**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 14 (1938)

**Heft:** 49

**Artikel:** Die Weltstadt in der Steppe

Autor: Steinhoff, Ilse

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-754370

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Weltstadt in der Steppe

RILDBERICHT VON ILSE STEINHOFF

Die britische Kronkolonie Kenya mit der Hauptstadt Nairobi in Ostafrika steht nicht zur Diskussion, wenn von den deutschen Kolonialansprüchen die Rede ist, weil sie nicht zu den im Weltkriege ver-lorenen Gebieten Deutschlands gehört, sondern seit 1895 britisches Eigentum war. Die Sache bekommt aber einen andern Aspekt, wenn das Tanganjikaterritorium, das ehemalige Deutsch-Ostafrika, an Deutschland zurückgegeben werden sollte. In diesem Falle würde die große britische Linie Kap-Kairo und damit die Landgroße britische Linie Kap-Kairo und damit die Landverbindung mit der Südarfikanischen Union zerstört.
Kenya, Englands «goldene» Kolonie, läge dann isoliert und eingekeilt zwischen den beiden Achsenmächten-Kolonien Italienisch-Abessinien im Norden und Deutsch-Ostafrika im Süden. Stimmen gegen eine eventuelle Rückgabe an Deutschland werden schon jetzt in der Kolonie selbst laut, wo man anscheinend entschlossen ist, sich der «Rückgliederung» mit aller

Nairobi, die Hauptstadt von Kenyaland, ist eine reine Zufallsgründung. Im Jahre 1899 ging eines schönen Tages der Gesellschaft, die die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Mombassa an den Viktoriasee erworben hatte, das Schienenmaterial aus. Mitten in der Steppe gab es einen unfreiwilligen Unterbruch im Bau, und es entstand an dieser Stelle ein regelloses Lager von Baracken und Schuppen. Heute ist der Großstadt Nairobi diese sonderbare und zufällige Entstehungsursache nicht mehr anzumerken. Breite asphaltierte Straßen, Luxushotels, moderne Läden, Kirchen und Banken stehen da, wo vor 38 Jahren die Wellblechhäuser aus dem Boden wuchsen. 60 000 Einwohner zählt heute Nairobi, davor 5200 Weiße und 8000 Inder. Nairobi, auf 1660 Meter Höhe gelegen, hat ein so angenehmes Klima wie kaum. ein Ort im Schwarzen Erdteil. Dazu besitzt es das be-rühmteste Hotel Ostafrikas, das «Torres-Hotel», Treffhohen Kolonialbeamten, der Großwildjäger und aller sonstigen Globetrotter, die sich die Gegenden an der Kap-Kairo-Strecke zur Operationsdomäne ausgesucht



Die 80 Meter breite Hauptstraße von Nairobi. Ihr entlang stehen die Banken, die Hotels und die mondänen Läden. Auf ihr sind wenig Menschen, aber um so mehr Automobile sichthar. Nairobi ist die Stadt der Autos. Die Europäer gehen überhaupt nicht zu Fuß. Auf jeden Weißen zählt die Statsitik zwei Automobile.

Nairobi, capitale de la colonie anglaise du Kenya, a — on le voit — l'allure d'une cité européenne. Les statistiques accusent une proportion de deux voitures par blanc; il n'est donc pas étonnant de ne point en voir circuler à pied dans les rues.



Im - Rest Kumps von Nannaga, einigt Meilen siellich von Nariobi, Ueberall an den goßen Ueberlandstraßen Ortafrikas nicht dagsnamter. Bere Kumps - erricht noroden. Sie dienen dem ansässigen Städter zum Verbringen des Wochenendes, dem Autwerenden ankten "Jeder Reisende har nicht nur ein eigenes Eitmert, sonderen ein eigenes Häuschen als Absteigenutztier zur Verfügung. Der riesige zahme Strauß ist ein altes Prunkstück des «Rest-Kamps» von Namanga.

Blick aus dem Autofenster zwei Kilometer vor der Stadt. Unbekümmert lebt da das Wild sein fried-liches Dasein der Steppe, und nicht selben kommt es vor, daß auf dem Flug-platz von Nairobi die weidenden Zebras und Gnus weggescheucht wer-den müssen, um freie Pister für die startenden und ankommenden Flugzeuge zu erhalten.

Ce que l'on vost par la portière de sa voiture, à 2 km. de Nairobi. L'aviateur qui veut décoller de l'aérodrome de Nairobi doit préalablement faire évacuer la piste des zèbres et des gnous qui l'encombreut.



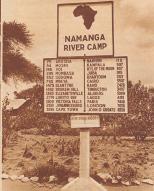
# Nairobi: une capitale moderne au centre de l'Afrique noire

Les revendications coloniales du Reich ne sont point sans causer de graves appréhensions aux habitants du Kenya britannique. Certes, cette conenya britannique. Certes, cette co-lonie n'est point visée directement paisqu'elle fait partie du Royaume-Uni des 1895. Mais l'éventuel retour du Tanganijka à l'Allemagne risque-rait de l'isoler de dangeraus façon. Elle se trouverait alors délimitée au nord et au sud par les possessions des deux Etats totalitaires: L'Abyssinie ita-lienne et l'Afrique orientale allemande. Des menées très actives se poursuivent en Afrique, pour empêcher le retour des anciemes colonies allemandes au Reich. Malgré toute la bienveillance de la politique britannique, il semble cependant fort difficile que la Grande-Bretagne accepte de démanteler au profit de l'Allemagne sa plus grandeartère coloniale, cette route stratégi-que et économique acquise avec tant de peine et qui va du Cap au Caire.



Ueber dem Hauptausgang des Bahnhofes von Nairobi hängt als Wahrzeichen ein riesiger Elefantenstoßrahn. Das bedeutet zwar nicht, daß im Kenyaland die Jagd auf Elefanten unbeschränkt gestattet, wohl aber daß die Stadt das Zentrum des ostafrikanischen Elfenbein-handels ist.

gare de Nairobi rappelle au voyageur qu'il débarqu dans la capitale du trafic de l'ivoire.



Wegweiser in Namanga River Camp. Alles in Afrika ist auf Großzügigkeit und «weite Sicht» eingestellt. Das beweist dieser Wegweiser, der den Reisenden nicht nur die Distanzen nach allen größern Orten der Kap-Kairo-Strecke, sondern auch diejenigen nach Paris und London mittetil.

Un poteau-indicateur qui «se tient un peu là». A Namanga River, relai un la route du Cap au Caire, le voyageur trouve à se renseigner non seulement sur la distance qui le sépare des chutes de Victoria ou d'Alger, mais encore de Paris, de Londres et de New-York.